

Reiten wie die Rinderhirten

In der Reithalle in Bunderhee trifft sich regelmäßig eine »Working Equitation«-Gruppe - Disziplin beruht auf traditionelle Arbeits-Reitweisen

Jan-Geert Berents

Angewandte Dressur: In der Reithalle in Bunderhee treffen sich regelmäßig Reiterinnen von »Working Equitation Ostfriesland«, um dort zu trainieren. In diesem Jahr feiert die Gruppe ihr fünfjähriges Bestehen. Die RZ sprach mit Gründungsmitglied Ute Lindemann über ihre Begeisterung für die historischen Reitweisen und die Aktivitäten ihrer Gruppe.

»Working Equitation ist abwechslungsreich und anspruchsvoll«, meint die 55-Jährige begeistert. Die Reitdisziplin orientiert sich an historischen Reitweisen mediterraner Rinderhirten (siehe Infokasten). Bei der Arbeit sei Ruhe, Gelassenheit und detailorientiertes Arbeiten mit dem Pferd erforderlich. Gerade viele Frauen, die früher im Springsport aktiv gewesen sind, hätten mit zunehmenden Alter Angst vor schweren Stürzen. »Die suchen etwas anderes, aber Dressur ist denen zu langweilig«, erzählt Lindemann. Da komme dann Working Equitation ins Spiel. »Wenn Außenstehende zum ersten Mal sehen, wie wir unsere Pferde um die Hindernisse lenken, meinen manche, das sei einfach«, sagt die Leererin. Das sei aber weit gefehlt. Dabei komme es auf höchste Präzision an. Gerade



Das präzise Durchreiten von Hindernissen wie Gatter oder Weidetore gehört zu den Aufgaben bei der Working Equitation. Weil die Punktrichter bei Turnieren genau hingucken, ist das nicht so einfach wie es klingt, erklärt Ute Lindemann (kleines Foto). Fotos: privat

auch bei Turnieren, bei denen die Punktrichter auf jede vermeintliche Kleinigkeit achten. Deshalb sei es besonders wichtig, mit seinem Pferd ein eingespieltes Team zu bilden. Zudem müsse man sich reitlerlich ständig weiterbilden. »Sonst wird das nichts.«

Ute Lindemann sei früher selber »Wald- und Wiesenreiterin« gewesen, wobei sie jahrelang auch gar nicht aktiv gewesen sei. Als ihre Kinder groß waren, wollte sie gerne wieder angefangen. »Ich habe einen Sport gesucht, der Si-

cherheit gibt«, erinnert sie sich mit Blick auf die Verletzungsgefahr beim Springreiten. Auf die Working Equitation sei über einen Ann-Kathrin Frankes aus Bunde zu Gunsten einer schwer verunglückten Reiterin gestoßen. »Das war super und ich bin dabei geblieben.« Während eines Turniers in Holland habe man sich 2017 mit einigen Mitstreiterinnen entschlossen das »Team Ostfriesland« zu gründen, das zurzeit 13 Mitglieder hat und von Beginn an in Bunderhee

reitet. »Der RuF Rheiderland unterstützt uns vorbehaltlos«, freut sich Lindemann. Das ist deshalb bemerkenswert, weil die Sportart nicht sehr bekannt ist und viele Vereine Neuerungen nicht immer aufgeschlossen gegenüber stehen. Außerdem kommt das »Team Ostfriesland« aus der ganzen Region und sind nicht alle Mitglied im Reitverein.

Mittlerweile ist Ute Lindemann in der Leistungsklasse L unterwegs, was zur Teilnahme an den Prüfungen zur

Rinderarbeit qualifiziert. Dabei müssen - wie früher bei den berittenen Rinderhirten

- Einzeltiere von ihrer Herde getrennt werden und in eine bestimmte Richtung manövriert werden. Working Equitation sei dabei etwas teurer als normaler Reitsport. Das liege daran, dass in den Reitstunden, für die immer speziell ausgebildete Trainer engagiert werden müssen, weniger Leute teilnehmen als im normalen Reitunterricht. So soll gewährleistet werden, dass jedem Reiter und Pferd die nötige Aufmerksamkeit zuteil wird. »Wir trainieren so oft es geht. Wenn es klappt, bis zu zwei Mal im Monat«, berichtet die Reiterin. Das Trainingskonzept bei der Working Equitation sei ganz anders. Es werde viel Wert darauf gelegt, dass alles pferdegerecht zugehe.

Die Ostfriesinnen gehören in der Region zu den Pionieren der Sportart. Aber auch bundesweit sei schon auf die Reiterinnen geschaut worden: Im Zuge der Corona-Pande-

mie hätten sie sich mit innovativen Turnier-Konzepten einen Namen gemacht. Die Turniere der Reiterinnen haben sich rumgesprochen. Aufgrund der Einschränkungen hätte sich Gruppengründerin Ann-Kathrin Franke überlegt, wie trotzdem ein Turnier abgehalten könnte. »Sie hat das alles im Kopf und informiert sich dauernd weiter«, meint Lindemann begeistert. »Wir hatten hier auch schon Leute aus Luxemburg, die mitmachen wollten«, berichtet Lindemann. Niederländische Reiter, die mit der ostfriesischen Truppe vertraut seien, hätten denen gesagt: »Geht mal nach Ostfriesland. Da habt ihr Spaß.«

Zum Jubiläum hofft man, im Juni einen Reiterstag veranstalten zu können. Etwas unternehmen wollen die Reiterinnen aber auf jeden Fall. »Und wenn mir nur zusammen sitzen und einen Sekt schlürfen...«

Working Equitation

Prüfungsaufgaben

Die Reitdisziplin Working Equitation im Turniersport setzt sich aus mehreren Teilprüfungen zusammen. Es werden ein Stiltrail, ein Speedtrail, eine Dressurprüfung und die Rinderarbeit geprüft. Dazu müssen die Pferde vielseitig

ausgebildet werden. Die Aufgaben sind aus den Arbeitsweisen der mediterranen Rinderhirten entlehnt. Diese Arbeit verlangt ein schnell reagierendes und durchgymnastiziertes Pferd. In der Dressur werden die Gänge des Pferdes oder Genauigkeit der Übergänge geprüft. Im Stiltrail muss sich

das Pferd durch nachgestellte Geländehindernisse arbeiten. Der Speedtrail verbindet den Stiltrail mit Geschwindigkeit. Bei der Rinderarbeit muss ein Rind von der Herde getrennt werden. Der Reiter muss vor der Teilnahme an einer Prüfung den »Rinderschein« erwerben.



Nachdem Chefcoach Jan-Hendrik Koppelkamm bereits im vergangenen Jahr einen Zweijahresvertrag unterschrieben hatte, bleibt nun das restliche Trainerteam den Oberliga-Fußballerinnen erhalten. Foto: privat

SV TiMoNo bindet Trainerteam bis 2023

Zielvorgabe ist der Aufstieg in die Regionalliga

NORTMOOR Der Fußball-Oberligist SV TiMoNo (Timmel/Moormerland/Nortmoor) verfolgt weiterhin das ehrgeizige Ziel in dieser oder der kommenden Spielzeit in die Regionalliga aufzusteigen. Frühzeitig kann der Verein ligaunabhängig mit seinem Trainerteam auch für die kommende Saison planen. Das teilte der Verein jetzt mit. 24 Siege, ein Unentschieden und drei Niederlagen sind die Bilanz in den bisherigen 28 Punktspielen in der Landes- und Oberliga, was einen Punktedurchschnitt von 2,61 Punkten pro Spiel bedeutet.

Trotz der souveränen Hinrunde mit neun Siegen in zehn Spielen wird ein Staffelsieg in der Oberliga Niedersachsen-West für den Aufstieg nicht reichen. Anfang Juni treffen die beiden Sieger der Ost- und der West-Staffel in einem Relegationsspiel in Barsinghausen zum Entscheidungsspiel an. Deswegen freue sich der Verein trotz der Umstände

bereits frühzeitig Klarheit für die Spielerinnen geschaffen zu haben, was die Besetzung des Trainerteams betrifft.

Vorstandssprecher Achim Baumann: »Es ist bemerkenswert, dass das komplette Trainerteam ohne lange drüber nachzudenken zugesagt hat.« Damit folge der Verein seiner Strategie der Kontinuität und Verlässlichkeit.

Nachdem Chefcoach Jan-Hendrik Koppelkamm bereits im vergangenen Sommer einen Zweijahresvertrag unterschrieben hatte, folgen ihm nun alle Mitglieder des Trainerteams in die Saison 2022/23. »Sowohl die Spielerinnen als auch alle Mitwirkenden der Mannschaft arbeiten sehr akribisch, sodass es unheimlich viel Freude macht und ich sehr gerne diesen Weg weiterhin mitgehen möchte«, resümiert Co-Trainer Manuel Brunken über sein erstes Halbjahr. Seit dem Antritt von Brunken an der Seite von Jan-Hendrik Koppel-

kamm habe sich die Mannschaft besonders fußballerisch und im Teamgeist nochmal verbessert.

»Manuel hat das Auge fürs Detail und beobachtet die Dinge sehr genau, was der Mannschaft und mir hilft noch besser zu werden«, lobt Koppelkamm seinen Trainerkollegen. Das Trainerteam komplettieren Torwarttrainer Nico Scholl, Athletiktrainerin Sigrid Kroon, Teammanager Hans-Jürgen Aden, Betreuer Helmut Balsen und Betreuerin Elke Diekmann.

Nico Scholl hat sich im Torwartbereich selbstständig und über Fortbildungen weiterentwickelt, wovon die Torhüterinnen im bisherigen Saisonverlauf profitieren und es sich mit fünf Gegentoren in zehn Spielen auch im Torverhältnis widerspiegelt. Kroon unterstützt Cheftrainer Koppelkamm im Fitnessbereich und Hans-Jürgen Aden hat in seiner Funktion als Teammanager ein Koch-

buch mit Rezepten der Spielerinnen herausgebracht, welches aktuell bei den Spielerinnen zu erwerben ist (die RZ berichtete).

Die beiden Betreuer Elke Diekmann und Helmut Balsen sind die guten Seelen der Mannschaft und für das Drumherum zuständig. Außerdem unterstützt Günter Krull weiterhin in Sachen Sponsoring und Scouting, sodass es bald einen vereinseigenen Bulli geben wird. Dieser soll eingesetzt werden, damit die Spielerinnen wegen ihres Studiums oder Berufs zwischen Oldenburg und Ostfriesland pendeln können. Zur Rückrunde stößt mit Malin Maasch noch eine Physiotherapeutin zum Team dazu. Damit stelle TiMoNo die Weichen, weiterhin professionell auf einem hohen Niveau zu arbeiten und den Aufstieg in die Regionalliga weiter zu forcieren, heißt es abschließend in der Mitteilung des Vereins. RZ

Weniger Anträge, größere Auszahlung

Landkreis hilft bei Mitgliedsbeiträgen

KREIS LEER Menschen, die sich die Mitgliedschaft in einem Sportverein nicht leisten können, können beim Landkreis Leer einen Zuschuss beantragen. Im Laufe der Corona-Pandemie hat die Zahl der beantragten Zuschüsse deutlich abgenommen. Die Summe der gewährten Leistungen ist jedoch gestiegen.

In den Jahren 2019 bis 2021 konnten zusammengerechnet etwa 1700 Anträge bewilligt werden, bei denen es im weitesten Sinne um Mitgliedsbeiträge für Vereine ging, so der Landkreis auf Anfrage der RZ. Die Zahl der Anträge ist dabei rückläufig. Waren es in 2019 noch 800 Anträge auf Zuschüsse, sank die Zahl in 2020

auf 540. In 2021 wurden 360 Anträge gestellt. Die deutlich überwiegende Anzahl der eingehenden Anträge kann bewilligt werden, eine Ablehnungen ist eher die Ausnahme. Der Rückgang der Antragszahlen werde auf die Einschränkungen im Sport durch die Pandemie zurückgeführt.

In den Jahren 2019 bis 2021 konnten Zuschüsse in Höhe von etwa 35.000, 48.000 und 40.000 Euro ausbezahlt werden. Die Leistungen werden mit den Änderungen aus dem Starke-Familien-Gesetz seit 2019 als Pauschale ausbezahlt. Eine anspruchsberechtigte Person erhält 15 Euro pro Monat. Zuvor waren es zehn Euro. jgb

Kristleit wechselt zu Frisia Loga

LOGA Der SV Frisia Loga, Ligakonkurrent des TV Bunde, konnte jetzt seinen ersten Winter-Neuzugang präsentieren: Von den Kickers Leer wechselt Rene Kristleit nach Loga. »René kann uns in der Verteidigung direkt unterstützen«, schreibt der Verein bei Instagram. Er sei einigen Mitspielern bereits aus der Jugend bei der JFV Leer bekannt. RZ

Kontakt

Lokalsport
Benjamin Born (bbo)
Jan-Geert Berents (jgb)

☎ 04951-930116
✉ sport@rheiderland.de

Junge Kicker mit neuem Look



WEENER Kleine Torjäger in neuem Outfit: Die E-Jugendmannschaft des TuS Weener kann sich über neue Trainingsanzüge freuen. Dank der Unterstützung der Fleischerei Leggedör, der Firma Mitra gastro trade sowie der Firma

Zweirad Eckhoff starten die jungen Kicker im neuen Look in die kommende Saison, so der Verein in einer Mitteilung. Als Dank für die Unterstützung gab es kleine Präsenten. RZ

Foto: privat